



Liebe Freunde,

„**geb** den Hungrigen zu essen, **nehmt** Obdachlose in euer Haus, **kleidet** den, der nichts anziehen hat und **heft** allen in eurem Volk, die Hilfe brauchen.“ Damit wir das Leitwort unserer Arbeit in den vergangenen Monaten wieder praktisch umsetzen konnten, haben sich viele auf unterschiedliche Art und Weise mit eingebracht. Wir danken Ihnen allen von ganzem Herzen, die uns in diesem gemeinsamen Auftrag unterstützt haben, damit Menschen am Rande neue Hoffnung erfahren.

Damaris Rosenow
mit Kindern aus
dem Kinderhaus
in Jquitiba

Wunsch, diesem Anliegen nachzukommen und den Hilfesuchenden, die in unsere Bürozentrale nach Wetzlar kommen, eine Aufnahme in einem Haus und dadurch weiterführende Betreuung anbieten zu können. In einem Rundbrief hatten wir über unsere Pläne informiert und damit den Kreis derer erweitert, denen wir dieses Anliegen anvertrauten. Nachdem uns durch den Eigentümer eine Fristverlängerung für eine Kaufentscheidung auch über Dezember 2006 hinaus gegeben wurde, haben wir als Verein unsere Jahreshauptversammlung im März als Stichtag gesetzt, der uns Gewissheit über unser Vorhaben geben sollte. In dieser Gemeinschaft haben wir das „Weiße Haus“, wie wir es nannten, in Gottes Hände zurückgelegt, denn die nötigen finanziellen Mittel waren auch bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingegangen. Das Gebäude steht nach wie vor leer und wäre uns vom Eigentümer gerne für unsere Arbeit zur Verfügung gestellt worden. Immer wieder erinnern wir uns an den Moment als dieser bei einer Hausbesichtigung seinen Fuß auf die umgrenzende Mauer stellte und sich an dem Gedanken freute, „wie schön es wäre, wenn hier die Kinder einen Ort hätten, um ausgiebig spielen zu können.“ Es klang wie ein kurzer Blick in die Zukunft.

Neben unserem Engagement für die Arbeit der CENA in Brasilien sind wir mehr und mehr auch auf die Not vor unserer eigenen Haustür aufmerksam geworden und sehen auch hier unsere Platzanweisung: „... helft allen in eurem Volk, die Hilfe brauchen“. Im Blick auf die Frage nach einem eigenen Zuhause für die Lebensbrücke und denen, die Gott uns anvertraut, bleiben wir weiterhin offen für die Wege und Türen, die sich zukünftig öffnen. Wir danken allen, die dieses Anliegen mit uns bisher mit getragen und uns dadurch ermutigt haben!

Betreuungsarbeit in Wetzlar

Die Betreuungsarbeit in unserer Beratungsstelle wird gut angenommen. Telefonisch haben schon viele Gespräche mit Hilfesuchenden stattgefunden, wobei auch Termine vereinbart wurden, an denen wir uns persönlich kennen lernten. Es sind ganz unterschiedliche Begegnungen, und es ist immer wieder neu spannend, wer vor der Tür steht.

Betreuungsarbeit in Wetzlar



Oft kann die Beratung durch Telefongespräche schon soweit vorbereitet werden, dass die Personen einsehen, Hilfe zu benötigen und diese Hilfe auch annehmen wollen.

Dazu gehören beispielsweise Jugendliche, die mit oder ohne ihre Eltern kommen und mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Unser bestehender Kontakt zu Behörden und Ämtern ist bei der Suche nach Lösungswegen sehr hilfreich und wichtig. Dennoch bleiben alle Beratungsgespräche vertraulich, und es werden keine persönlichen Informationen weitergegeben. Es ist schön, wenn die Hilfesuchenden Vertrauen zu uns aufgebaut haben und wirklich alles, was sie belastet oder bedrückt, aussprechen können.

Nicht immer können wir sofort helfen – nicht selten ist viel Geduld nötig, bis die erforderlichen gemeinsamen Schritte gegangen werden können. Oft kommt auch jemand, der noch nicht bereit für Veränderungen ist und die Hilfe nicht annehmen kann, zum Beispiel aus Angst vor Familie und Freunden, die nichts von der Sucht oder anderen Problemen wissen – man könnte ja sein Gesicht verlieren, wenn andere plötzlich meine Masken und Fehler sehen.

Und so kommen immer wieder Mädchen und Jungen zu uns, die „Mist gebaut“ haben, um Vertrauen und Hilfe zu suchen. Dabei ist es eine große Chance, wenn sie schon in jungen Jahren durch Betreuung und Seelsorge ihre Probleme erkennen und z. B. von Alkohol oder anderen Drogen frei werden wollen. Oft ist es sehr erschütternd zu sehen, was diese jungen Menschen schon ab ca. 12 Jahren bereits an Ablehnung, Liebesentzug und Hoffnungslosigkeit erfahren und Negativgeschehen durchlebt haben ... und niemand merkt es oder will es sehen. Es ist gut, dass uns Gott solche Menschen anvertraut, denen er in seiner Liebe begegnen will, damit sie auch Verständnis und Gehör finden und nicht gleich Verurteilung und Bestrafung.



CENA - Mitarbeiter in São Paulo

Das Team der CENA war in den Straßen der Millionenmetropole São Paulos unterwegs, um Licht und Hoffnung in eine dunkle und hoffnungslose Gegend zu tragen. In unserer Bürozentrale in Wetzlar hatten wir oft alle Hände voll zu tun, um weiterhin als ehrenamtliches Team unsere Partnerorganisation CENA zu unterstützen, aber auch Hilfesuchenden vor Ort Begleitung und Betreuung anzubieten. In den folgenden Berichten möchten wir Sie gerne an beide Orte mitnehmen und Ihnen einen Einblick geben in all das, was durch Ihre Hilfe und Unterstützung möglich wurde.

Ein eigenes Zuhause für die Lebensbrücke?

Nachdem wir uns mit dieser Frage schon längere Zeit im Vorstand beschäftigt hatten, war dieser Gedanke vergangenes Jahr mit dem Kaufangebot eines Hauses in Wetzlar zu einem sehr konkreten Anliegen geworden. Zunächst und auch in den folgenden Monaten standen wir mit dieser Frage vor Gott, von dem wir wissen, dass es Ihm ein Herzensanliegen ist, Menschen ein inneres und äußeres Zuhause zu geben. Es war und ist unser



Obdachlosenspeisung

gesprungen war, der von seinem Leben als Filmemacher und Fotograf berichten wollte. Bunte Programme mit Filmen, Bildern und Spielen sorgten sonst für Abwechslung im Alltag der Insassen. Die für die Ausflugstage und Kinderbetreuung gestalteten Einladungen, die in den Programmpausen von den Mitarbeitern verteilt werden, zeigen den Gefangenen, dass auch an ihre Frauen und Kinder gedacht wird, und werden gerne angenommen. Telefonisch nehmen die Mitarbeiterinnen mit den Frauen Kontakt auf und versuchen auf ihre Bedürfnisse einzugehen.



Waldemar Grab, ehemaliger ZDF-Traumschiffpianist

Brasilien: Damit Kinder ein Zuhause haben Hinter diesem Slogan steht unser „Projekt Kindertagesstätte“, über das wir Sie in unseren zuletzt erschienenen Rundbriefen informiert haben. 100 Kleinkinder aus sozial schwachen Familien sollen hier mitten im Rotlichtmilieu ein Zuhause finden, das sie weder innerlich noch äußerlich je erfahren haben. Dazu wurden die von der Lebensbrücke 1996 finanzierten Gemeinderäume der CENA, die für das regelmäßige Wochenprogramm zu klein geworden waren, in den vergangenen zwei Jahren umgebaut. **Wir sind dankbar, Ihnen heute berichten zu können, dass wir mit einer Überweisung im Dezember 2006 die Finanzierung der eigentlichen Baumaßnahmen abschließen und damit unsere Zusage an die CENA realisieren konnten.** An dieser Stelle danken wir allen, die mit kleinen oder größeren Aktionen, monatlichen Daueraufträgen oder großzügigen Spenden uns in diesem Projekt unterstützt haben. Jede Hilfe war uns auf dem Weg zur Realisierung dieses Projektes eine große Hilfe! Gerne erinnern wir uns hier an unsere Vorstandssitzung, in der wir darüber beraten haben, ob wir dieses Projekt wirklich zu unserer Aufgabe machen sollen. Es bedarf schon Mut und Vertrauen, immer wieder neue Herausforderungen anzugehen und



Bau der Kindertagesstätte



auch Verantwortung im Blick auf die, denen wir unsere Zusage geben. Umso dankbarer sind wir deshalb, dass wir nun unserem Ziel ganz nahe sind und die Tagesstätte bald eröffnet werden kann. Ein Baustopp, der Ende vergangenen Jahres infolge mangelnder Spendeneingänge allerdings nötig war, brachte neben den Teuerungen aufgrund des schlechteren Umtauschwertes, einige zeitliche Verzögerung mit sich. Derzeit ist unser Architekt Adriano Matsuda - Geiseler mit der Erstellung einer aufwendigen Dokumentation beschäftigt, die zur Inbetriebnahme von den zuständigen Behörden gefordert wird. Ein Angebot für Spezialfußböden für die Unterrichtsräume wurde erfragt und bei der Firma um Vergünstigung gebeten. Die zur Eröffnung nötige Inneneinrichtung steht nunmehr als abschließende Maßnahme an und auch dafür haben wir der CENA unsere finanzielle Unterstützung nach unseren Möglichkeiten zugesagt. Weil

wir uns auch an den laufenden Kosten beteiligen möchten, wären wir auch hier für weitere tatkräftige finanzielle Unterstützung sehr dankbar. Und im Übrigen bleiben die beständigen laufenden finanziellen Herausforderungen für die CENA bestehen. Wir bitten Euch sehr herzlich, auch daran weiter zu denken.

Viel Arbeit in der Küche



Jan Sautter und Stefanie Hees mit Magdalene Hildebrandt (re.)



Augenzeugen vom Bau der Kindertagesstätte konnten vergangenes Jahr Jan Sautter und Stefanie Hees werden, die im Rahmen eines vierwöchigen Praktikums wichtige Einblicke in die Arbeit der CENA nehmen und sich vor Ort einbringen konnten. Sie berichten von einem ganz normalen Tag in der Randgruppenarbeit, den Sie ungekürzt auch auf unserer Internetseite finden: Jeden Tag stand viel auf dem Programm. Am stressigsten war es dienstags und freitags, die Tage der **Obdachlosenspeisung**. Schon als wir ankommen, steht eine Menschenlange vor der Tür. In den Decken neben dem Eingang liegen Leute eingewickelt. Eine große Karre voll mit Kartons, einer zerschissenen Matratze und allerlei Plastiktüten steht in der Einfahrt und wird von einem schäbigen Köter bewacht, der die „wertvolle“ Fracht zu verteidigen weiß. Einige grüßen freundlich als wir vorbeigehen um das Haus zu betreten. Ein scharfer Geruch von Schweiß und Fäkalien steigt mir in die Nase und Augen. Jan und ich fallen auf wie bunte Hunde: blaue Augen sind schon selten, aber dann auch noch groß und blond! Paulo, der Leiter mit dem wir gekommen sind, wechselt das eine oder andere Wort. Mich erstaunt, dass er viele mit dem Namen zu kennen scheint. Schade, dass ich so wenig verstehe. Nach der Mitarbeiterbesprechung geht es dann auch schon so richtig los. Einige haben eine frühere Schicht eingelegt: das Essen in den riesigen Töpfen ist schon fast fertig. Wir brauchen noch nicht einmal zu raten, was es gibt. Wir wissen es schon! **Reis und Bohnen**, vielleicht mit etwas Fleisch und Gemüse, die Grundlage jedes

